

## Arbeit, Leistung und/oder Kunst? Heidrun Karlic

Wer noch keinen berühmten „Namen“ hat, hört es immer wieder: „Viel zu teuer, warum soll jemand überhaupt was dafür bezahlen - Du machst das doch zum Vergnügen“. Bei solchen Gelegenheiten erinnere ich die Leute gern an das angeblich von Picasso stammende Zitat: Kunst ist zu 10% Inspiration, der Rest ist Transpiration, also harte Arbeit. In der Physik wird die mechanische Leistung als Quotient aus Arbeit und Zeit definiert: Wenn ich also viel Zeit für relativ wenig Arbeit benötige, ist die Leistung dann geringer? – Besonders in der Kunst ist das schwer definierbar (in der Musik braucht es wenigstens ein entsprechendes Maß an Erfahrung und Übung, bevor sich jemand in der Öffentlichkeit präsentiert). Besonders bei abstrakten Kunstwerken ist da oft das Problem, dass sie nicht nach „viel Arbeit“ aussehen. Ich habe auch schon Worte „Altweiber-Kleckereien“ oder „Schmierereien“ bei Ausstellungen gehört von einer selbst ernannten ‚Expertin‘ – dieser „Dame“ musste ich dann doch mitteilen, dass der Künstler zum Unterschied von ihr schon eine erfolgreiche akademische Karriere an einer Universität (und nicht durch Eheschließung am Standesamt) abgeschlossen hat und dass auch in einem abstrakten Werk sehr viel Gedankenarbeit (und nicht nur diese) dahinterstecken kann.

Mein Bild „Arbeit?“ (Acryl auf Leinwand, 50x60cm) illustriert das Spannungsfeld zwischen mehr oder weniger anerkannten Arbeiten bzw. Leistungen: Im Hintergrund ist es die „Echte Arbeit“, dargestellt durch das Baumeister-Handwerkszeug Winkelmaß und Zirkel und im Vordergrund gibt es wirre Linien und etwas Schrift die geistige bzw. künstlerische Tätigkeiten, die oft nicht als „echte Arbeit“ (vielmals sogar als mehr oder weniger versponnene Selbstverwirklichung) angesehen werden....



„Arbeit“ von Heidrun Karlic 2021, Acryl auf Leinwand (60x50cm)

Veröffentlicht in der Zeitschrift „Vernissage“, Ausgabe Juli-August 2021, Seite 53